

## **Die Bibliotheca Alexandrina: Eine sich selbst erfindende Bibliothek des Lehrens und Lernens**

Seit ihrer Eröffnung im Oktober 2002 hat sich die Bibliotheca Alexandrina (Alexandria, Ägypten) unter der Leitung des Generaldirektors Ismail Serageldin und der Leiterin des Library Sector Sohair Wastawy zu einer der wichtigsten Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen im Nahen und Mittleren Osten entwickelt. Der Erfolg der Bibliothek lässt sich u. a. an den Beständen (ca. 800.000 Medieneinheiten), der Zahl von Nutzerinnen und Nutzern (ca. 15.000), Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ca. 2.000), Fortbildungsveranstaltungen (jährlich ca. 800) und der Qualität der internationalen Konferenzen ablesen. Trotz der guten räumlichen und technischen Ausstattung sind hingegen auch bestehende Probleme, etwa in den Bereichen Bestandsaufbau und Vermittlung von Informationskompetenz, nicht zu übersehen, die in den sich in Entwicklung befindlichen politischen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen in Ägypten ihre Ursache haben. Der vorliegende Bericht beruht auf zwei Aufenthalten an der Bibliotheca Alexandrina in den Jahren 2006 und 2009, die mit Unterstützung des Network of Research Centres in Human Sciences on the Mediterranean Area (RAMSES II) bzw. von BI International durchgeführt wurden.

### **The world's window on Egypt, Egypt 's window on the world**

Anlässlich der feierlichen Eröffnung der Bibliotheca Alexandrina (BA) formulierte der Generaldirektor Ismail Serageldin seine Vision für eine neue Bibliothek von Alexandria, die in das Leitbild der Bibliothek eingeflossen ist und bis heute von der Bibliotheksleitung sowohl intern als extern stark kommuniziert wird.<sup>1</sup> Die BA solle "the world's window on Egypt, Egypt 's window on the world, a leading institution of the digital age and a center for learning, tolerance, dialogue and understanding" sein.<sup>2</sup> Tatsächlich besuchen heute jährlich rund 800.000 Touristen, dazu zahlreiche internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die BA. Sie verfügt über ein international konkurrenzfähiges Angebot digitaler Ressourcen, zudem befindet sich hier die bislang einzige Kopie von Brewster Kahles Internet Archive, somit auf dem afrikanischen Kontinent. Darüber hinaus bietet die BA als wissenschaftliche und öffentli-

---

<sup>1</sup> Zur Entstehungsgeschichte der Bibliotheca Alexandrina vgl. Jacques Tocatlian: Bibliotheca Alexandrina: from Dream to Reality. In: International Information & Library Review 35 (2003), S. 39–50.

<sup>2</sup> <http://arabinfomall.bibalex.org/En/OrgData.aspx?orgid=614&sectionid=3>, zuletzt überprüft am 14.1.2010.

che Bibliothek für die Einwohner von Alexandria Kurse zu einem breiten Themenspektrum an, das von Erster Hilfe über Gesundheitsberatung und den Einstieg in die Internetrecherche bis zu speziellen Datenbankschulungen reicht. Auch der internationale Kontakt wird durch Ausbildungsprogramme und die Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den USA, Großbritannien, Frankreich und Deutschland gepflegt. Das Ziel bei der Gründung bestand nicht darin, das antike Vorbild der Bibliothek von Alexandria auferstehen zu lassen und die alten Bestände zu rekonstruieren, vielmehr sollte die Idee einer liberalen Lern- und Forschungskultur ins 21. Jahrhundert transportiert werden.<sup>3</sup> Wie präsentiert sich die BA also sieben Jahre nach ihrer Eröffnung und was hat sich gerade in den Jahren zwischen 2006 und 2009 verändert?



Abb. 1: Das Bibliotheksgebäude mit Wasserbassin, im Hintergrund ist die Uferpromenade von Alexandria zu sehen. Foto: Martin Nissen.

Zunächst: Der Gebäudekomplex, der im östlichen Hafengebiet von Alexandria an der Küstenstraße, wenige Meter vom Mittelmeer entfernt liegt und aus der Bibliothek, einem Kongresszentrum, einem Planetarium und weiteren angeschlossenen Gebäuden besteht, überwältigt den Besucher bei seinem ersten Besuch noch immer (s. Abb. 1). Der Entwurf des norwegischen Architekturbüros Snøhetta mit dem 11 Stockwerke umfassenden, dem Mittelmeer zugeneigten Hauptgebäude, in dem sich der 2.000 Arbeitsplätze umfassende und 20.000 qm große Lesesaal, zahlreiche Regalanlagen, weitere Magazinflächen, der größte Teil der Mitarbeiterbüros sowie meh-

---

<sup>3</sup> Zur antiken Bibliothek von Alexandria und der Diskussion über mögliche Gründe für ihren Untergang s. Muṣṭafā Al-Abbādī: The life and fate of the ancient library of Alexandria. Paris: UNESCO, 1990.

rere Museen und weitere Spezialbibliotheken befinden, gehört noch immer zu den herausragenden Bibliotheksgebäuden unserer Zeit. An der Innenarchitektur wiederum fällt auf, dass trotz der gewaltigen Ausmaße des Lesesaals, der lediglich durch Terrassen und Regale unterteilt wird, der Geräuschpegel auch bei normalem Benutzerandrang gering bleibt. Dies wird u.a. durch perforierte Kupferplatten an den Wänden erreicht, deren Oberfläche aus ästhetischen Gründen leicht korrodiert ist. Ein für die Akustik sehr günstiger Kunstgriff ist auch das „Dreieck des Kallimachos“, ein in den Lesesaal hineinragender dreieckiger Balkon mit übermannshohen Glaswänden, der, auf einer Ebene mit dem Eingang liegend, eine ideale Beobachtungs-Plattform für die touristischen Besucher ist. Bei einem ersten Rundgang wird jedoch auch der Kontrast zwischen der hochwertigen Inneneinrichtung und dem Erhaltungszustand der Bestände deutlich, die zu fünf Sechsteln aus Geschenken, davon überwiegend aus lokalen Haushaltsauflösungen, stammen.



Abb. 2: Blick in den Lesesaal. Foto: Martin Nissen.

Die finanzielle Grundausstattung der BA wird gänzlich vom ägyptischen Staat getragen. Für Kulturveranstaltungen und Bildungsarbeit, Konferenzen sowie den Aufbau des Bestandes wirbt die Bibliothek darüber hinaus über die Abteilung Public Relations finanzielle Unterstützung überwiegend aus Saudi-Arabien, Oman, Katar und Bahrain ein, hinzu kommen Bücherspenden von Bibliotheken, Verlagen und Privatpersonen aus aller Welt – so wurde der BA gerade mit einer halben Million Bände von der Bibliothèque nationale de France die bisher größte Bücherspende der Bibliotheksgeschichte in Aussicht gestellt. Die UNESCO hat in der Planungsphase unterstützend eingegriffen und die internationale Ausrichtung der Bibliothek mit herbeigeführt. Heute ist die Bibliothek als eine dem Präsidenten der Arabischen Republik

Ägypten direkt unterstellte Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtung institutionell und finanziell von der UNESCO unabhängig. Diese für die Leitung der Bibliothek wichtige Unabhängigkeit insbesondere von bürokratischen Vorgaben wird durch ein eigenes Bibliotheksgesetz garantiert, das 2001 vom ägyptischen Parlament verabschiedet und vom Präsidenten Hosni Mubarak unterzeichnet wurde.<sup>4</sup> Auch deshalb ist die Bibliothek bisher noch nicht mit gängigen Zensur-Versuchen von außerhalb konfrontiert worden.<sup>5</sup> Eine weitere Konsequenz der hohen Autonomie sind die quasi-privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnisse bei zugleich überdurchschnittlicher Bezahlung.

### **Der Bestand der Bibliotheca: Zwischen großen Erwartungen und finanziellen Engpässen**

Während sich der Zugriff auf elektronische Volltextserver und Datenbanken durch günstige Angebote internationaler Großverlage deutlich verbessert hat, bleibt der Bestandsaufbau im Printbereich weiterhin schwierig. Bei einem begrenzten Erwerbungssetat von 1,5 Mio. US-Dollar, der zu 60% von den elektronischen Angeboten beansprucht wird, entfallen bei den Printwerken lediglich je ca. 300.000 US-Dollar auf Periodika und Monographien. Stand am Anfang des Neugründungs-Projekts noch die Idee, mit der BA eine Universalbibliothek des Menschheitswissens aufzubauen, sind die Ziele auch aus finanziellen Gründen pragmatischer geworden. Heute will man alle Themen nur noch grundlegend abdecken, unter besonderer Berücksichtigung von Literatur in arabischer und englischer Sprache (je knapp 50%). Andere Sprachen wie etwa Französisch fallen hingegen deutlich dahinter zurück. Thematische Schwerpunkte sind Bibliotheks- und Informationswissenschaften, Wissenschafts- und Technikgeschichte, Altertumswissenschaften mit einem Schwerpunkt auf Ägyptologie, Gender Studies sowie Umweltwissenschaften, Biotechnologie und Wirtschaftswissenschaften mit einem Schwerpunkt auf Entwicklungsfragen. Regionale Schwerpunkte sind – mit der entsprechenden Abstufung – Alexandria, Ägypten, der Nahe und Mittlere Osten, der Mittelmeerraum und Afrika.

Diese Sammelschwerpunkte, die übrigens von den Mitarbeiterinnen des Library Sectors (95% sind Frauen) mit entwickelt worden sind, klingen interessant und auch einleuchtend, aber sie gezielt zu verfolgen, ist alles andere als einfach. Es mangelt sowohl an Bibliotheken im arabischen Sprachraum, die bereits mit ähnlichen Zielen

---

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.bibalex.org/english/aboutus/rebirth/lowno.1.html>, zuletzt überprüft am 14.1.2010.

<sup>5</sup> Zur Zensur an den Universitäten in Ägypten s.: Reading between the "Red Lines". The Repression of Academic Freedom in Egyptian Universities. In: Human Rights Watch Publications, June 2005, Vol. 17, No. 6(E). <http://hrw.org/reports/2005/egypt0605/>, zuletzt überprüft am 14.1.2010.

sammeln, als auch an wissenschaftlichen Bibliothekaren, die unter fachlichen Gesichtspunkten Erwerbungsentscheidungen treffen könnten. Große Probleme bereitet insbesondere der systematische Aufbau der arabischen Literatur, hier bieten die arabischen Verlage der Bibliothek keine verlässlichen Neuerscheinungslisten an. Die Möglichkeit für einen systematischen Bestandsaufbau besteht lediglich im Besuch der Büchermessen in Kairo, Beirut, Damaskus und Riad.

### **Die unbenutzte Ausleihtheke**

Obwohl die Bibliothek baulich und organisatorisch von Beginn an auf das Ausleihen von Medien vorbereitet gewesen ist, dürfen die Medien derzeit nur vor Ort benutzt werden. Zwar steht eine moderne Ausleihtheke bereit, wann diese jedoch den Ausleihbetrieb tatsächlich aufnehmen wird, ist ungewiss (s. Abb. 3). Eine langjährige Mitarbeiterin sagte hier noch im Oktober 2009 etwas resigniert: „If you ask me, we will never start circulation.“ Begründet wird dies zum einen durch die hohe Anzahl von Medien, bei denen die BA den Alleinbesitz in Ägypten oder sogar weltweit hat – hier macht sich das Fehlen eines Bibliotheksverbunds oder zumindest einer funktionierenden Nationalbibliothek mit Pflichtexemplarrecht bemerkbar. Außerdem gibt es in Ägypten keine Meldepflicht und die Adressen sind so unspezifisch, dass die Gefahr einer allzu hohen Verlustquote von der Bibliotheksleitung bisher als zu hoch eingeschätzt wird.



Abb. 3: Der Blick in den Eingangsbereich mit Verbuchungs-Computer (links und rechts), Ausleihtheke (Mitte) und Bücherförderband (vorne) lässt erkennen, dass die Bibliothek jederzeit den Ausleihbetrieb aufnehmen könnte. Foto: Lambert Heller.

Während des Semesters bietet sich im Lesesaal der Anblick von Studenten und kleinen Gruppen verschleierter Studentinnen, die in den Regalen nach Literatur stöbern

und an den Arbeitsplätzen allein oder gemeinsam mit den Medien arbeiten. Prinzipiell kann sich jeder Ägypter gegen eine moderate Gebühr einen Benutzungsausweis ausstellen lassen, de facto wird dieses Angebot von den Studierenden offensichtlich stärker angenommen als von jeder anderen Bevölkerungsgruppe. Die Jahresgebühr beträgt für ägyptische Kinder, Jugendliche, Studierende, Behinderte und Rentner derzeit umgerechnet ca. 4 €, für andere Ägypter 8 € und für Ausländer 42 €.

Die eigentlich privilegierten Nutzer der Bibliothek sind jedoch Kinder, Jugendliche und Blinde, für die mit der Children (5–11), Young People (12–15) und Taha Hussein Library for the blind and visually impaired spezielle Bibliotheken eingerichtet wurden. Diese Special Libraries bieten ein umfangreiches Bildungs- und Unterhaltungsangebot an, das mit einer gezielten Kultur- und Projektarbeit verbunden wird. So veranstaltet die Young People Library regelmäßig Filmvorführungen, bietet Hausaufgabenbetreuung, richtet Workshops aus und sichtet internationale Wettbewerbsprogramme, an denen Jugendliche im Rahmen von Sommercamps teilnehmen können. Für die Gestaltung einer Website über den gebürtigen Ägypter und US-Bürger Ahmed H. Zewail, Nobelpreisträger für Chemie im Jahr 1999, gewann eine Gruppe junger Programmierer den ersten Preis in einem UNESCO-Nachwuchswettbewerb.

### **Aktuelle Projekte und zukünftige Herausforderungen**

Für die Leiterin des Library Sector Sohair Wastawy besteht ein zentrales Problem darin, geeignetes Personal zu finden und dieses längerfristig an die Bibliothek zu binden. Hochqualifizierte Bewerber entscheiden sich in Ägypten aufgrund der besseren Verdienstmöglichkeiten und des höheren Sozialprestiges häufig für eine Anstellung in der Privatwirtschaft oder gehen ins Ausland. Jüngere Absolventinnen wiederum, die aufgrund der unzureichenden Studienbedingungen an den staatlichen ägyptischen Universitäten mit geringen Vorkenntnissen in den Beruf einsteigen, werden aufwändig in der Bibliothek ausgebildet, verlassen diese jedoch nach der Heirat oft nach wenigen Jahren. Insgesamt kommt hinzu, dass Bibliotheken in der ägyptischen Gesellschaft kein großes Ansehen genießen. Maktaba, das ägyptische Wort für Bibliothek, bedeutet wörtlich übersetzt Bücherlager und Bibliothekar etwa Bücherlager-Verwalter.<sup>6</sup> Unter der Präsidentschaft von Hosni Mubarak ist die Alphabetisierung der ägyptischen Bevölkerung zwar voran geschritten, doch gehören Bibliothe-

---

<sup>6</sup> An der Bibliotheca Alexandrina ist man dazu übergegangen, die Berufsbezeichnung Bibliothekar wegen ihres abschätzigen Beigeschmacks durch den Begriff Specialist zu ersetzen.

ken als öffentliche Zentren von Information, Unterhaltung und Bildung keineswegs zum Alltag der meisten Ägypter.

Gegen diesen Mangel an qualifiziertem Personal versucht die Leitung der Bibliothek durch Fortbildungsveranstaltungen auf allen Qualifikationsebenen anzukämpfen. So wird beispielsweise innerhalb des Library Sector massiv intern weitergebildet, sowohl Bibliotheks- als auch Sprach- und IT-Kenntnisse sind Gegenstand von Fortbildungsveranstaltungen. Wer besondere Kenntnisse hat, ist stets dazu aufgefordert, seinem Team oder seiner Unit das entsprechende Wissen in Gestalt von Präsentationen oder Kursen zu vermitteln. Bisweilen wird auch die Frage diskutiert, ob der Library Sector auf Dauer zugleich Bibliothek sowie bibliothekarische Entwicklungs- und Bildungseinrichtung sein kann und sein sollte.

Eine weitere grundlegende Herausforderung, die Auswirkungen auf sämtlichen Ebenen haben kann, besteht darin, die Kooperation zwischen verschiedenen Bibliotheks- und Informationseinrichtungen in Ägypten zu verbessern, um beispielsweise ein effektiveres Fernleihsystem aufzubauen. Zwar ist aus dem unter Anwar El Sadat eingerichteten Kairoer Bibliotheks- und Informationszentrum IDSC das 1998 gegründete Egyptian Libraries Network (ELN) hervorgegangen, ein nationaler elektronischer Verbundkatalog, der heute einen Gesamtbestand von rund 1,1 Mio. Exemplaren aus mehr als 150 teilnehmenden Einrichtungen nachweist, darunter neben öffentlichen Hochschulbibliotheken auch Spezialbibliotheken von Forschungseinrichtungen, Behörden und Privatunternehmen sowie Kinderbibliotheken. Diese Entwicklung ist schon deshalb respektabel, weil aufgrund der Besonderheiten der arabischen Schriftsprache viele international erprobte Entwicklungen im Bereich der elektronischen Katalogisierung und Informationsvermittlung von ägyptischen Einrichtungen keineswegs eins zu eins übernommen werden können. Insgesamt sind für die BA aufgrund der bestehenden internationalen Kontakte und der konsequent amerikanischen Ausrichtung des eigenen Bibliothekssystems Kooperationen mit Partnereinrichtungen in Nordamerika und Europa häufig einfacher als mit Einrichtungen in Ägypten. Engere Kooperationen wären jedoch eine Voraussetzung dafür, die eigenen Standards über eine lokale Nutzergruppe hinaus zu vermitteln und wiederum selbst von einem verbesserten Bestand in anderen Bibliotheken zu profitieren.

Angesichts dieser Schwierigkeiten sind jedoch die erfolgreichen Projekte der BA nicht zu übersehen. Zu nennen ist hier insbesondere die begonnene umfassende Digitalisierung des arabischen kulturellen Erbes auf dem Stand der heutigen techni-

schen Möglichkeiten. Zu der Beteiligung der BA am Carnegie Mellons Million Book Project (MBP) kommt seit 2007 eine Kooperation u.a. mit den Nationalbibliotheken Ägyptens, der USA und weiterer Länder im Rahmen des Projekts World Digital Library hinzu. Im Digital Laboratory der BA arbeiten insgesamt ca. 60 Mitarbeiter daran, das Schriftgut vor allem der arabischen Welt zu digitalisieren – mit bereits ca. 100.000 digitalisierten Bänden (Stand: Oktober 2009) ein bemerkenswerter Erfolg. Erklärtes Ziel ist es, das gesamte digitalisierte Material mittels der vor Ort entwickelten Software Digital Assets Repository (DAR) online frei zugänglich zu machen.



Abb. 4: Blick in das Digital Laboratory der Bibliotheca. Foto: Lambert Heller.

Die Digitalisierung ist nur einer von mehreren Bereichen, auf denen die BA pionierartige Entwicklungsarbeit für den gesamten ägyptischen Wissenschaftsbetrieb leistet. So ist beispielsweise ein eng an Chicago Manual angelehnter Zitierstil sowie eine Übersetzung der DDC ins Arabische in Zusammenarbeit mit dem OCLC geplant. Im Rahmen einer 2006 neu eingerichteten Stabsstelle für "strategische Innovationen" will sich die Bibliothek zudem zur "Library 2.0" weiterentwickeln. Einerseits wird darunter der gezielte Ausbau des "educational outreach" sowie des "service outreach" verstanden, um die Angebote der BA über die Grenzen der physischen Bibliothek hinweg umfassend zu verbreiten, andererseits sollen die bereits etablierten Bibliotheksdienste um soziale, partizipative Komponenten erweitert werden.

Die Vision, mit der BA ganz Ägypten ein Fenster zur Welt zu öffnen, ließe sich ohne die umfassende Digitalisierung des Kulturguts und ohne eine dezidierte Internet-

Strategie, die auf freien Zugang und Partizipation setzt, kaum einlösen. In absehbarer Zeit werden viele Ägypter keinen Zugang zu einer Bibliothek finden, aber das Land hat heute bereits über 10 Millionen Internetnutzer.<sup>7</sup> Freilich führt dies allein noch nicht dazu, dass die digitalen Archive auch wahrgenommen und genutzt werden. Die Internet-Strategie und die speziellen Angebote der BA für Kinder und Jugendliche reichen sich daher die Hand. Als gemeinsamer Nenner erweist sich tatsächlich Sohair Wastawys Aussage von der lehrenden und lernenden Bibliothek – ein Bibliothekskonzept, das in dieser Konsequenz erst erfunden werden musste, und das man angesichts der drängenden Fragen immer wieder neu wird erfinden müssen.

---

<sup>7</sup> <http://www.gtai.de/DE/Content/Online-news/2009/04/medien/g2-egypten-internet.html>, zuletzt besucht am 14.1.2010.